

Anhalter Metallwerke Winkler & Co. und Hermetisator

Entstehungsgeschichte

Die aufstrebende Dessauer Industrie hatte großes Interesse an der Verwertung des vorhandenen Geldes und suchte nach profitträchtigen Geldanlagen.

Im Dezember 1920 berichten die Anhalter Metallwerke Winkler & Co. KG

Dessau¹ an den Bankdirektor Kurt Wandel in Dessau von dem Bemühen um Verwertung von Patenten.

Offensichtlich handelt es sich um Patente im Zusammenhang mit der Erfindung des Hermetisators.

Unterzeichnet ist der Bericht von Gustav Winkler, Direktor der Anhaltischen Metallwerke.



Gustav Winkler (geb. 29.10.1887, gest. am 10.08.1957) war ein innovativer Erfinder.

Sein Studium absolvierte er am Technikum Mittweida, seine Hauptprüfung legte er im März 1908 ab.

Über das Gründungsdatum der Anhalter Metallwerke Winkler & Co. KG gibt es keine Erkenntnisse.

Dem Bericht an Bankdirektor Wandel vorausgegangen ist eine Erfindung von Winkler, er erhält am 18.12.1918 ein Patent mit der Überschrift „Verfahren zum Verschließen und Wiederöffnen von Einkochgefäßen u.dgl.“².

Inhalt des Patentbesitzes ist das Verfahren zum luftdichten Verschluss und Wiederöffnen von Einkochgefäßen. Die Erfindung beinhaltet ein Metallgefäß, gefüllt mit Wasser, in den Einmachgläser gestellt werden. Einzukochende Lebensmittel werden erhitzt in Glasbehälter abgefüllt und in den Hermetisator gestellt.



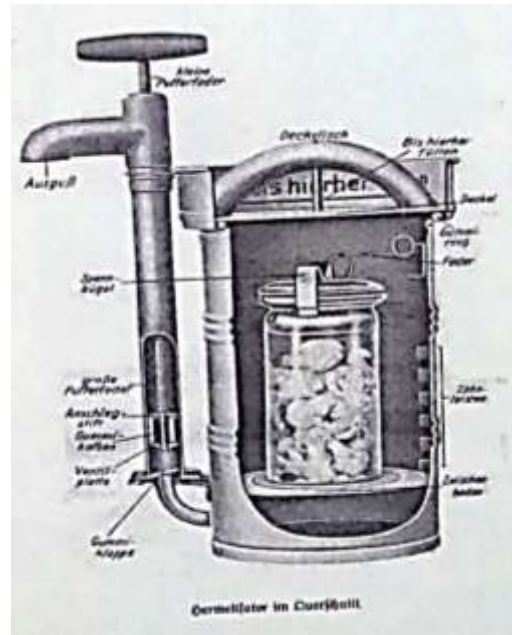
¹ LASA, Z 269, Nr. 55

² DEPATISNET, Basisrecherche

Mit Hilfe einer Pumpe wird Wasser aus dem verschlossenen Behälter abgepumpt, restliche Luft entweicht ebenfalls.



Das Bild eines Hermetisators³ aus einer Verkaufsaktion bei Ebay zeigt einen ganz schlichten Behälter.



Mit der Querschnittsdarstellung wird die Arbeitsweise des Hermetisators⁴ deutlich.

Der Pumpvorgang beginnt mit dem Verschließen eines Deckelloches mittels der linken Hand. Mit der rechten Hand wird der Pumpvorgang vorgenommen, nach einiger Zeit wird der Pumpvorgang beendet, Wasser tritt aus und ein Vakuum entsteht. Die Deckel der Einweckgläser werden durch das Vakuum auf das Glas gedrückt.

Ein Beleg aus dem Jahr 1921 enthält den Wohnsitz von Winkler in der Mendelssohnstraße 12. Ein Kunde schreibt an die Fa. Anhalter Metallwerke Winkler & Co. 1940 mit der Adresse Waldstraße 13, der Name Waldweg 13 wird ebenfalls verwendet.

Der Produktionsstandort ist nicht exakt zu definieren. Im Adressbuch Dessau⁵ 1925 findet sich der Eintrag „Winkler, Gustav, Ingenieur und Direktor, Mendelssohnstraße 12, II. Etage“ mit dem Vermerk auf die Firma. Das Firmenverzeichnis im Adressbuch enthält die Angabe „Anhalt. Metallwerke Winkler&Co. Albrechtstraße 21“.

³ <https://www.ebay.de/itm/185462299708?hash=item2b2e6a1c3c:g:3dQAAOSwslRie5vK> Die Verkäuferin des Erzeugnisse Frau Anette Binding hat die Erlaubnis zur Verwendung der Bilder erteilt. s. [schilder-wahn66](#)

⁴ Ausgabe eines Buches der Familie Winkler Bremen 2015

⁵ Recherche in Adressbüchern der Stadt Dessau von Bernhard Hein, dem ich ganz herzlich danke

Ein Versuchslabor⁶ existierte in der Albrechtstraße.

Das Adressbuch Dessau 1933 enthält zwei Einträge.

Der erste Eintrag beinhaltet die Privatadresse:

Winkler, Gustav, Ingenieur, beid. Sachverständiger für Metallprüfungen und Bearbeitungen, Mineralöl-Tankstellenabn., Waldweg 13, Telefon 1219, PS Magdeburg 7449.



Eine Firmenadresse zeigt jetzt den Sitz in Magdeburg:

Winkler&Co. Komm.- Gesellsch., Vertrieb des Universal-Einmach-Apparates "Hermetisator", Industriebedarf, Waldweg 13, Tel. 1219. PS Magdeburg 8451, persönl. haftender Gesellschafter: Ing. Gustav Winkler.

Ab 1946 gibt es keine Einträge zu Winkler mehr.

Die Firma Nahrungstropenschutz KG Winkler & Co. wird von Winkler gegründet, sie ist in einem Vertrag von 1926 enthalten. Vermutlich haben beide Firmen gleichzeitig bestanden.

Die Werbung zeigt den Firmennamen Nahrungs- Tropenschutz KG Winkler & Co.

Nahrungs-Tropenschutz
Universal-Einmachapparate
HERMETISATOR
Erfinder: Robert Dietrich und Gustav Dietrich
konservieren und schützen alles

Hermetisator im Querschnitt

Einmacharbeiten enthalten umfiebende Säuren- und Zuckerzelle

Stellen mit dem Hermetisator die bei ständiger Drehbewegung einer Hochdruckpumpe einmachbar sind

Die mit dem Hermetisator hergestellten Einmacharbeiten sind bei jeder Temperatur ohne weiteres Lagerung im Haus sehr genau haltbar

Nahrungs-Tropenschutz-Kom.-Ges. Winkler & Co., Dessau
(Ehem. Robert Dietrichsches Winkler & Co., Dessau)

⁶ Frauke Kleiber (Zusammenstellung, Kommentare und Fotos): Gustav Winkler. Bremen 2015, Seite 24

Ein Bericht der höheren Gärtnerlehranstalt⁷ Berlin-Dahlem für die Jahre 1921 und 1922 erwähnt die Erfindung von Gustav Winkler und nennt das Erzeugnis Schnellverschlussapparat „Hermetisator“. „Bei diesem Hermetisator wird nicht Luft, sondern Wasser oder eine verdünnte Salicyllösung, in welcher das zu verschließende Konservenglas mit Gummiring, Deckel und Bügel steht, ausgepumpt“.

Das chemische Zentralblatt⁸ beinhaltet 1922 eine Notiz zum Hermetisator. Die Notiz beschreibt die Vorteile bei der Erzeugung eines Vakuums durch Auspumpen eines mit Wasser gefüllten Gefäßes.

Erstaunlich ist die Tatsache, dass das Erzeugnis in der heutigen Literatur nicht beschrieben wird.

Winkler beantragte und erhielt über 40 Patente in Ländern wie der Schweiz, USA, Norwegen und Schweden sowie in Österreich und Holland, um nur einige zu nennen. Auch in der DDR wurde ihm ein Patent erteilt.

Mit der folgenden Werbung⁹ wird das Erzeugnis als das beste und billigste Einkochverfahren gepriesen, mehrere Auslandspatente sollen die Qualität unterstreichen.

Aus den Jahren 1921 bis 1926 sind Schreiben von Kunden¹⁰ erhalten, in denen das Erzeugnis gelobt wird. Ein chemisches Labor Kerkhoff mit einem Dr. C. Blomberg stellt das Patent in Holland als sehr gut geeignet dar. Herr Fritz Mayer aus München lobt die Anwendung bei Erzeugnissen wie Butter, Wurst und Käse, die nicht durch Erhitzen haltbar gemacht



werden. Er ist Küchenmeister des Speisehauses Fritz Neumeier in München. Die Berufsorganisation der Hausfrauen in Bayern, vertreten durch die Geschäftsführerin Frau Julie Meinel, bestätigt die große Zufriedenheit mit dem Hermetisator. Erstaunlich ist die Existenz der Berufsorganisation für Hausfrauen. Ein Brief aus Süd- West- Afrika aus 1926 lobt ebenfalls das Erzeugnis, leider ist der Brief ohne Absender.

Im April 1924 schreibt ein Dr. E. Haerlein, tätig als praktischer Arzt in Glonn (Bayern), dass er den Hermetisator nutzt und beschreibt die Vorzüge und Qualität des Produktes. Erstaunlich ist die Beschreibung des Produktes im Arztbetrieb. Der Arzt nutzt den Apparat zur Sterilisation von Verbandmaterial und anschließendem Einkochvorgang in Einweckgläsern. Er hat sich damit einen Vorrat an sterilisiertem Material angelegt, das Verbandsmaterial wird vorher von ihm auf eine aus der Erfahrung heraus handhabbare Größe zurechtgeschnitten. Er hat die Absicht, in einem Fachartikel über seine Anwendung zu publizieren.

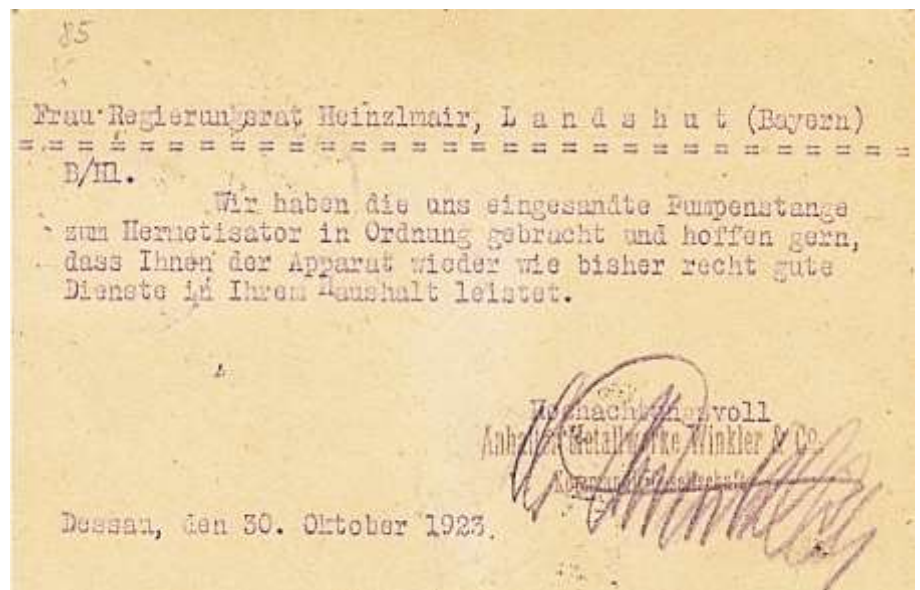
⁷ <https://archive.org/details/landwirtschaftli1922berl/mode/2up?q=Hermetisator&view=theater>, S. 64

⁸ Chemisches Zentralblatt vom 19.04.1922, Bd. II NR. 16 S. 892

⁹ Zeitschrift für Waren- und Kaufhäuser, Nr. 28/29 vom 23.07.1922

¹⁰ Unterlagen des Stadtmuseums Dessau

Winkler veranlasste die Registrierung des Warenzeichens Hermetisator, ebenso wurde das Bildzeichen „Pumpender Junge“ in das Warenzeichenregister aufgenommen. Ein sehr schöner Beleg ist mit der folgenden Postkarte¹¹ erhalten.



¹¹ Eigentümer Ulf Kassebaum aus Magdeburg, <https://www.philseiten.de/cgi-bin/index.pl>

Das Bild¹² zeigt den wahrscheinlichen Wohnsitz der Familie Winkler im Waldweg zum Ende der zwanziger Jahre (linkes Haus).



Verwertung der Patente

Im Januar 1926 schließt die Nahrungs- Tropenschutz- KG Winkler & Co. einen Vertrag zum Hermetisator mit der August Riedinger Ballonfabrik Augsburg AG ab. Winkler überträgt das Alleinrecht für Herstellung und Vertrieb in kleiner und großer Ausführung an die Ballonfabrik mit der Feststellung Verkauf für Hauswirtschaft und Vertrieb in Deutschland. Der jährliche Umsatz wird mit 100 000 Stück geschätzt, bisher sind ca. 27 000 Geräte schon in Betrieb. Winkler gibt der Ballonfabrik Einsicht in Diplome und Gutachten. Der Herstellungspreis wird mit 7,50 M und der Verkaufspreis mit 20 M angegeben.

Ein weiterer Vertrag mit einem Herrn Claus Sprengel wird am 13.08.1926 abgeschlossen. Bevollmächtigter der Nahrungstropenschutz KG Winkler & Co. ist ein Herr H. Scherbak. Ziel ist die Vermarktung des Patentes vom 09.05.1922 in den USA zur Konservierung von Nahrungsmitteln. Sprengel ist bereit, eine Gesellschaft „Vakuseal Company“ im Staat Nevada zu gründen. Der Verkauf der Apparate soll in weiteren Staaten der USA wie Washington, Oregon, Idaho, Utah u.a., insgesamt 10 Staaten, erfolgen. Vakuseal zahlt 6 000 \$ an Winkler, danach erfolgt die Übergabe aller Dokumente, Zeichnungen und Spezifikationen zur Herstellung und zum Vertrieb der Erzeugnisse. Vakuseal darf keine weiteren Absatzgebiete erschließen. Hergestellte Apparate tragen das Signum CD für California Development. Die Metallwerke sind bereit, der Vakuseal hergestellte Geräte in Kisten zu je 50 Stück zum Preis von 4,50 \$ pro Stück fob Hamburg (Free on Board) bereitzustellen, bis die Vakuseal selbst produziert. Winkler erwartet in den ersten zwei Jahren des Vertrages eine Dividende von mindestens 15 000 \$ pro Jahr. Wenn dieses Ziel nicht erreicht wird, soll der Vertrag erlöschen.

¹² Eigentum Bernhard Hein

Im Juli 1926 belegt ein Schreiben der Deutschen Bank an die Nahrungs-Tropenschutz KG, das von einem Herrn J. W. Chew & Co. in Brisbane ein Akkreditiv über 500 £ eingegangen ist. Das Akkreditiv ist nutzbar nach Eingang eines Bord-Seeladescheins und bis zum 10.10.1926 gültig. Es gab also auch einen Export nach Australien.

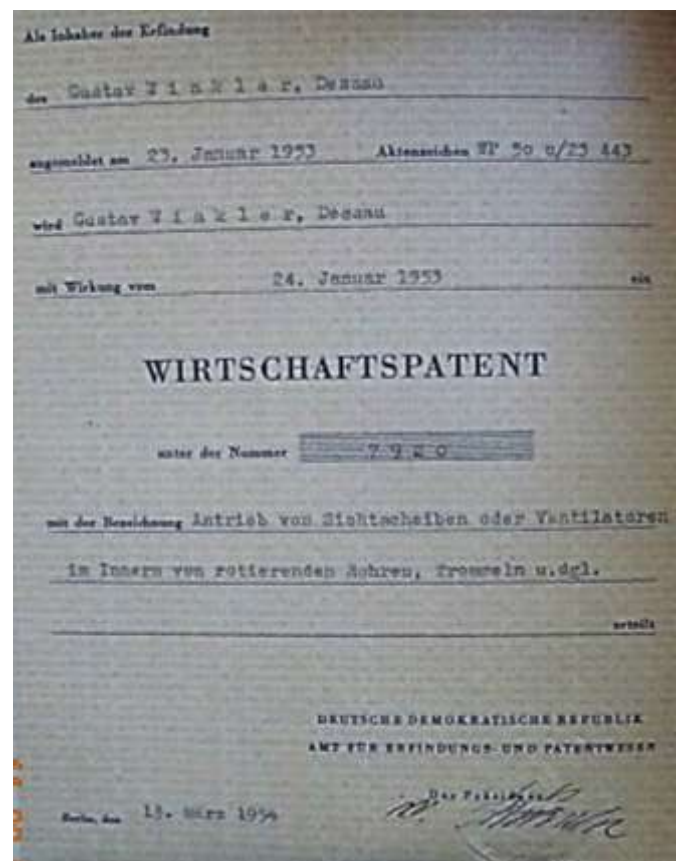
Am 06.11.1926 teilt die Deutsche Bank der Nahrungs-Tropenschutz mit, dass ein Seeladeschein über 10 Kisten mit 500 Stück Hermetisatoren den Transport mit dem Motorschiff Tongking nach San Diego dokumentiert.



Verschiffung¹³ von 500 Stück Hermetisatoren von Hamburg nach San Diego (Californien)

Über den wirtschaftlichen Erfolg der beiden Firmen des Gustav Winkler ist nichts belegt. Wann die Firma Anhalter Metallwerke Winkler aufgelöst wurde, ist ebenfalls nicht bekannt.

Vom Amt für Patent- und Erfindungswesen der DDR erhielt Winkler 1954 ein Patent mit dem Inhalt Antrieb von Sichtscheiben oder Ventilatoren im Innern von rotierenden Rohren, Trommeln u. dgl.



¹³ Frauke Kleiber, s.o. Seite 26



Gustav Winkler ca. 1956¹⁴

Winkler erhielt für seine Erfindung viele Orden und Auszeichnungen. Zwei Beispiele sollen die Vielfalt verdeutlichen.



¹⁴ Frauke Kleiber, s.o. Seite 27

Zusammenarbeit der HIBDAG mit Winkler

Die aufstrebende Dessauer Industrie hatte großes Interesse an der Verwertung des Geldes und suchte nach profitträchtigen Geldanlagen.

Im Dezember 1920 berichten die Anhalter Metallwerke Winkler & Co. KG Dessau¹⁵ an einen Bankdirektor Kurt Wandel in Dessau von dem Bemühen um Verwertung von Patenten.

Dem Bericht vorausgegangen ist die Erfindung von Winkler, die im Patent vom 18.12.1918 mit der Überschrift „Verfahren zum Verschließen und Wiederöffnen von Einkochgefäßen u.dgl.“¹⁶ dokumentiert ist.

Staatsminister a.D. Dr. Max Gutknecht (30.06.1876 – 03.01.1935) spielt im Wirtschaftsgeschehen der Stadt Dessau eine aktive Rolle. Seinen Sitz hatte er auf dem Rittergut Priorau bei Raguhn. Als studierter Jurist war er Ministerpräsident des Landes Anhalt, später Generalbevollmächtigter der herzoglichen Familie. Als Aufsichtsratsvorsitzender in mehreren Unternehmen bis hin zur deutschen Bank war er ein viel beschäftigter Mann. Das Bild¹⁷ zeigt ihn 1895 in Tübingen als Student der Rechtswissenschaft. Er starb 1935 in Berlin.



Bankdirektor Kurt Wandel richtet eine Aktennotiz an Gutknecht und nimmt zu seinen Aktivitäten bezogen auf die Firma Anhalter Metallwerke Stellung.

Ein lohnendes Inlandsgeschäft ist auf Grund der finanziellen Lage in Deutschland nicht zu erwarten. Der geplante Absatz von 2 500 Stück im Inland ist nicht ausreichend, ein rühriger Vertreter konnte aber in Pommern 500 Stück verkaufen. Wandel berichtet am 21.12.1920 über seine Sicht auf den Gang der Verhandlungen in Holland. Jetzt wird ein Herr Dubary genannt, der das Geschäft in Holland befördern soll. Zur gleichen Zeit schreiben die Metallwerke an Wandel. Umfangreiche Bemühungen mit Geschäftspartnern in Berlin, Holland, Belgien, England und den USA zur Vermarktung der Patente haben bisher offensichtlich nicht zum erwarteten Erfolg geführt.

Auf Wunsch von Herr Staatsminister Gutknecht nimmt Winkler Verbindung zum Bankhaus Albert de Bary Jr. in New York auf. Der Verkauf von Lizenzrechten in die USA scheiterte am Preis von 20 000 \$ und einer Stücklizenz von 10 Cts. Mit einem erneuten Angebot sollte in Holland eine Firma zur Vermarktung gegründet werden.

¹⁵ LASA, Z 269, Nr. 55

¹⁶ DEPATISNET, Basisrecherche und Stadtmuseum Dessau, im Bestand sind die Originale vieler Patente

¹⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Max_Gutknecht

Im Jahr 1921 wird mit Vertrag¹⁸ vom 13.04. eine Vereinigung Hermetisator gegründet, der Vertragsabschluss erfolgt zwischen der Handels-Maatschappij Albert de Bary & Co. und Herrn Dr. Raphael Polak. Die Handels- en Exploitatie-Vereeniging Hermatisator hat den Sitz in Amsterdam und erhält am 20.06.1921 die königliche Genehmigung. Aufgabe ist die Ausbeutung der Patente sowie die Herstellung von Sterilisationsapparaten und allem Zubehör. Bei einer Laufzeit bis zum Jahr 1970 kann die Gesellschaft vorher durch Gesellschafterbeschluss aufgelöst werden. Das Stammkapital beträgt 500 000 hfl, emittiert wurden 250 Aktien auf den Namen der Handels-Maatschappij Albert de Bary & Co. Der Vorstand besteht aus den Herren Glanz und Dr. Polak.

In die Vorgänge ist die Treuhandgesellschaft Berlin-Dessau GmbH ebenfalls involviert. Die Treuhand macht Ende April 1921 Vorschläge zur weiteren Verfahrensweise an Gutknecht.

Bankdirektor Wandel stellt kurze Zeit später fest, dass die Fa. Hermetisator die vorhandenen Mittel von 4 250 000 M Mitte Juni 1921 in holländischer und belgischer Währung angelegt hat. Er macht Vorschläge zur Verwertung der noch freien Mittel. Die Dessauer Tapetenfabrik Askania Evers & Co. KG ist ein solide Fima und im Hollandgeschäft tätig. Mit einem Umsatz von 7,5 Mio M 1921 wurde ein Reingewinn von 1,5 Mio M erwirtschaftet. Eine Rendite von 20 % entspricht den heutigen Forderungen an einen Shareholder Value. Geschäftsführer Evers möchte eine Fabrik in Dordrecht erwerben und über Umsetzung von ca. 50 % des Dessauer Maschinenparks in Holland produzieren. Zur Finanzierung wird ein Modell vorgeschlagen, in dem der Hermetisatorgesellschaft eine Beteiligung von 25 000 bis 30 000 hfl übergeben wird. Gutknecht soll über das Geschäft entscheiden.

Winkler unterbreitet der Handels- en Exploitatie- Vereeniging Hermatisator über die Treuhandgesellschaft Berlin Dessau GmbH im März 1921 ein Angebot zum Kauf des holländischen Schutzrechtes. Die holländische Firma kauft die holländischen Schutzrechte des Erzeugnisses Hermetisator zum Preis von 225 000 Mark und stellt fest, dass das holländische Patent erteilt wurde.

Der Verkauf des Erzeugnisses Hermetisators in Holland war anscheinend nicht erfolgreich, Maßnahmen zur Erhöhung des Verkaufs wurden gesucht. Gutknecht führte am 28.09.1921 mittags um 1 Uhr eine Besprechung mit Bankdirektor Wandel, Regierungsrat Tischbein, Herr Lamberty aus Amsterdam und Ingenieur Gustav Winkler durch. Um die Einführung des Erzeugnisses in Holland zu fördern, sollte ein geeignetes Ladenlokal mit Küche und Lagerraum gefunden werden. Ein Vorrat von 500 Stück Apparaten soll dort eingelagert werden. Gleichzeitig will Winkler eine größere Menge an Konservengläsern preiswert einkaufen und ebenfalls einlagern. Weibliche Spezialkräfte zur Bedienung der Mustergeräte sind empfehlenswert. Sie sollen Musterpräparate für die Ausstellung anfertigen. Frau Lamberty will diese Aufgabe übernehmen. Zur weiteren Vertriebsgestaltung soll eine Vereinbarung mit einem Nahrungsmittelchemiker abgeschlossen werden. In Deutschland besteht ein Vertrag mit einem Herrn Dr. Schneider, in Holland soll ein ähnlicher Vertrag mit einem Herrn Dr. Blomberg vorbereitet werden. Dazu ist die Anwesenheit vom

¹⁸ LASA Z 269 Nr. 55 Seite 197 - 199

Ingenieur Winkler in Holland erforderlich. Eine im gleichen Jahr durchgeführte Messe in Utrecht hat Anfangserfolge erbracht.

Die Absichten der interessierten Partner lassen sich in einem weiteren Vertrag ablesen, ein Dokument vom 29.12.1921 beinhaltet eine Vereinbarung zur Gründung eines Konsortiums nach niederländischem Recht. Es hat den Namen „INDUSTRIA“ mit Sitz in Amsterdam. Beteiligt am Konsortium sind die Herren Redelmeier, Glanz, die Fa. Handel-Maatschappij Albert de Bary sowie die Treuhandgesellschaft Berlin- Dessau GmbH. Gründungskapital in Höhe von 1 Mio Mark wird in 200 Anteile zu je 5 000 M aufgeteilt. Verwendung findet das Kapital zum Kauf der 250 Stück Aktien der Hermetisator. Damit besteht die Anteilsaufteilung wie folgt:

- Redelmeier 1 Anteil a 5 000 M
- Glanz 1 Anteil a 5 000 M
- Bary 1 Anteil a 5 000M
- Holzindustrie Berlin- Dessau AG 197 Anteile zum Nennwert von 985 000 M.

Das Konsortium wird für die Zeit von 10 Jahren gegründet, in der Vereinbarung sind detaillierte Absprachen enthalten.

Eine außerordentliche Generalversammlung von Aktionären fand im Juli 1923 statt. Als Aktionäre sind die Herren Glanz und Polak sowie als Vertreter des Konsortiums Industria Herr Becker anwesend. Glanz schätzt die Versuche, das Absatzgebiet für den Hermetisator zu erschließen, als gescheitert ein. Ein lohnender Betrieb zur Herstellung konnte nicht realisiert werden. Die Versammlung fasste den Beschluss, das Patent zu verkaufen und damit die Gesellschaft zu liquidieren. Es soll noch der Versuch unternommen werden, mit der Gesellschaft im Holzgeschäft tätig zu werden.

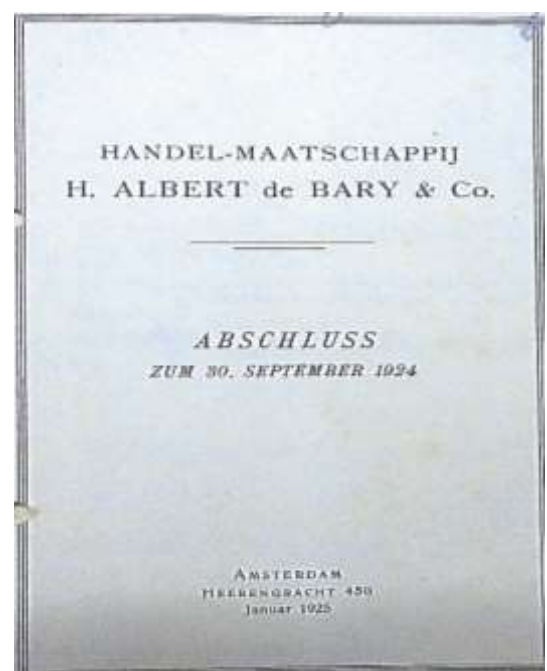
Der Betriebsleiter Lamberty wird mit dem Verkauf der Patente beauftragt.

In den Folgejahren sind gute Gewinne erzielt worden. Der Jahresabschluss zum 30.09.1924 bietet wie immer in Jahresabschlüssen ein interessantes Bild.

Der Verwaltungsrat besteht aus den Mitgliedern

- H. Albert de Bary als Vorsitzender
- Gustav Schlieper als Stellvertreter und Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft Berlin
- W. Redelmeier
- Johan B. Schroeder, Mitglied des Aufsichtsrates der Norddeutschen Bank in Hamburg
- M. Krell.

Die Bilanz schließt mit einer Summe von 77.958.685,81 hfl ab. Ein Guthaben bei Banken von 35 Mio hfl und Forderungen an Kunden von 15 Mio hfl zeigen eine solide Finanzierung. Der Reingewinn von ca. 1 Mio hfl wird wie folgt verteilt:



- 7 % Dividende gleich 420 000 hfl
- Zuführung zu einem Reservefond von 500 000 hfl
- Ausschüttung an den Verwaltungsrat 72.710 hfl
- Gewinnvortrag 34.391 hfl.

Per 30.06.1925 zeigt sich eine grundsätzlich andere Situation. Dem Eigenkapital von 500 000 hfl steht nicht eingezahltes Kapital von 300 000 hfl gegenüber. Ein Wert von 545 870 hfl als Bilanzsumme zeigt einen rasanten Verfall der Firma, jetzt ist ein Verlust von 18 500 hfl entstanden.

Die Geschäftsstelle des Generalbevollmächtigten des Herzoglichen Hauses Anhalt befand sich in der Kavalierstraße 9a in Dessau. Im Jahr 1926 war Direktor der Geschäftsstelle ein Herr Mehle.

Mitte Januar stellt Direktor Mehle in einem Brief an die Hermetisator fest, dass auf Grund der allgemeinen wirtschaftlichen Lage die HIBDAG nicht in der Lage ist, weiter Auslandsgeschäfte zu betreiben. Ein Interesse an der Tätigkeit der Hermetisator besteht nicht mehr. Es soll ein Käufer für das Aktienpaket gefunden werde. Dadurch könnte der Eigentumsübergang des Grundstücks geregelt sein. Die Fa. Hermetisator schreibt kurz danach Ende Januar 1926 an Bankdirektor Wandel, dass die Firma kurzfristig zu liquidieren sei. Wandel hat dieses Vorhaben in einem parallelen Schreiben offenbar ebenfalls vorgeschlagen. Problem ist noch der Verkauf eines Grundstücks, dass hypothekenbelastet ist. Die Ablösung von drei Aktienpaketen der Herren Glanz, Redelmeier und de Bary muss ebenfalls noch vorgenommen werden. Der Betrag von 20 000 bis 25 000 hfl soll an die Holzindustrie Berlin-Dessau AG überwiesen werden. Ein konkreter Zusammenhang mit der Holzindustrie lässt sich nicht weiter feststellen.

Über die Tätigkeit der Holzindustrie Berlin Dessau AG sowie über die Firma Anhalter Metallwaren Winkler KG ist unser Wissen sehr gering. Wie so oft in solchen Fällen soll der Leser angeregt werden, über seine Vergangenheit nachzudenken und eventuelle Belege, Unterlagen, Fotos oder Wissen zur Verbesserung der Geschichtsschreibung beizutragen. Gesucht werden auch immer noch Dokumente und Wissen zum VEB Vereinigte Sägewerke und zum Möbelkombinat Dessau. Der Autor ist über Moeller.berlin@kabelmail.de zu erreichen.

Frau Weigt vom Stadtmuseum hat mir Belege zu Gustav Winkler zur Verfügung gestellt, ich danke ganz herzlich für die Hilfe. Ebenso hat der Heimatforscher Bernhard Hein zum Gelingen des Artikels beigetragen.